WAZ 16.5.2002



Land unter in Ehringen: Das Hochwasser der Erpe richtete erheblichen Schaden an. Jetzt sollen Lösungen gesucht werden, um solche Fluten zu verhindern. FOTO: VERJANS

Parlament will Schutz verbessern

Nach dem Ehringer „Jahrhunderthochwasser" werden Maßnahmen geprüft

VOLKMARSEN/EHRINGEN. Nach dem „Jahrhunderthochwasser" vom vergangenen Samstag in Ehringen hat das Volkmarser Parlament unisono einen Dringlichkeitsantrag verabschiedet. Darin wird der Magistrat beauftragt, neben den bisherigen Maßnahmen unverzüglich alle weiteren Schritte – inklusive einer Staulösung – zu prüfen, die eine massive Verbesserung des Hochwasserschutzes in Ehringen versprechen.

In der Sache waren sich alle Fraktionen einig. Doch für den Stil, einen Dringlichkeitsantrag ohne vorherige Absprache zumindest mit den Vorsitzenden der übrigen Fraktionen einzubringen, erntete die Antrag stellende FDP scharfe Kritik. FWG-Fraktionschef Klaus Teppe warf den Liberalen „Populismus" vor. „Ich habe den Antrag erst eben in die Tasten getrommelt", begründete FDP-Fraktionschef Hartmut Fischer sein Vorgehen. „Ob da nun FDP drüber steht" sei doch zweitrangig.

Nach dem letzten „großen Hochwasser" aus dem Jahr 1984 sei in Ehringen eine neue Brücke ohne Mittelpfeiler gebaut worden, zahlreiche kleinere Maßnahmen seien erfolgt. Zum Thema Staumauer habe es „diverse Gutachten" gegeben. Die Aussage, dass ein solcher Staudamm wegen eines instabilen Untergrundes nicht gebaut werden

Nach der Flut größere Chancen

könne, sei „damals schon strittig" gewesen, erinnerte Hartmut Fischer.

Über einen Prüfauftrag des Parlaments solle der Magistrat nun „ausloten, was geht und was nicht". Die Folgen des Hochwassers seien noch „frisch in den Köpfen". Deshalb sei nun auch die Chance größer, etwas zu erreichen. Zumal der zuständige Minister „nur ein paar Dörfer weiter wohnt".

Magistrat und Verwaltung seien nicht untätig gewesen, stellte Bürgermeister Hartmut Linnekugel fest. Für die Renaturierung des oberen Erpetals lägen nicht nur bewilligte Zuschüsse, sondern seit zwei Wochen auch die wasserrechtliche Genehmigung vor. Ein Planungsbüro erstelle bereits ein Leistungsverzeichnis für die Bauarbeiten. Die Stadt sei im Besitz der Grundstücke, allerdings müssten noch Gespräche über Wegerechte geführt werden. „Die Renaturierung der oberen Erpe kann in diesem Sommer oder spätestens im Herbst umgesetzt werden", betonte Linnekugel. Parallel dazu habe er sich bemüht, „neue Fördertöpfe" anzuzapfen. Eine Antwort stehe noch aus.

„Die Renaturierung kann das Hochwasser nicht verhindern", erklärte CDU-Fraktionschef Thomas Viesehon. „Eine Staulösung können wir weder beschließen noch finanzieren." Ansprechpartner sei der Wasserverband Diemel, sagte Dr. Karl-Heinz Hartmann. Dieser habe jedoch wirksame Maßnahmen zum Hochwasserschutz „wiederholt verhindert". Eine Aussage, die Bürgermeister Linnekugel entschieden zurückwies.

„Dieses Hochwasser hätte keine der Maßnahmen, über die wir wir jetzt reden, aufgehalten", ergänzte Wilfried Siebert (CDU) aus Ehringer Sicht. Ein Knackpunkt sei, dass die Stadt Wolfhagen bisher nicht dem Wasserverband Diemel angehöre. „Wenn man die Renaturierung auf Wolfhager Gebiet ausdehnen könnte, dann wäre viel geholfen."

Eine bereits bewilligte Hochwasser-Schutzmaßnahme sei vor Jahren keineswegs am Ehringer Ortsvorsteher Otto Bitter gescheitert, sondern an „einzelnen Bürgern" des Erpedorfes, korrigierte Siebert seine frühere Behauptung, die für großen Wirbel gesorgt hatte. Damals hatten bewilligte Mittel im Volumen von 190 000 Mark nicht verbaut werden können. (CFF)